



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## **Stellungnahme**

zum

### **Dringlichen Postulat Nr. 219 2010/2012**

von Albert Schwarzenbach

namens der CVP- und Martin Merki

namens der FDP-Fraktion

vom 21. Juli 2011

(StB 802 vom 7. September 2011)

### **Starke Stadtregion. Im Hinblick auf künftige Verhandlungen: Griffige Zwischenbilanz der Fusion Littau-Luzern**

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Die Postulanten bitten den Stadtrat, dass er für die erfolgreich durchgeführte Fusion zwischen Littau und Luzern eine griffige Zwischenbilanz erstellt, welche die Ergebnisse des Zusammenschlusses für die beiden Partner erfasst und im Hinblick auf weitere Partnerschaften auswertet. Insbesondere sollen

- die Auswirkungen der Fusion auf die Bevölkerung in einem kurz gehaltenen Bericht aufgezeigt und aus der Sicht der Stadt und von Littau bewertet werden. Der Bericht soll sich auf die bereits vorliegenden Ergebnisse stützen;
- die Konsequenzen für kommende Fusionen erläutert werden;
- die Erkenntnisse mit Blick auf kommende Abstimmungen aktiv kommuniziert werden.

Erste Erkenntnisse wurden mit B+A 19/2010 vom 5. Mai 2010: „Fusion Littau-Luzern: Schlussbericht des Umsetzungsprojekts“ dargelegt. Auf Faktenebene lauten die wichtigsten Feststellungen: Sämtliche finanzpolitischen Vorgaben wurden eingehalten und die beiden Verwaltungen wurden erfolgreich zusammengeführt. Erste Einsichten im Bereich weicher Faktoren konnten aus der Auswertung des Fusionsprozesses gezogen werden, dabei waren verschiedene Perspektiven (Bevölkerung, Politik, Vereine und Mitarbeitende) evaluiert worden. Für Details verweist der Stadtrat auf Kapitel 5 sowie Anhänge 5 und 6 im erwähnten Bericht.

Unbestritten scheinen ausserdem folgende Aussagen:

- Der Steuerfuss ist per 1. Januar 2010 für alle Einwohnerinnen und Einwohner auf dem Gemeindegebiet der ehemaligen Gemeinde Littau gesunken.
- Das Alterszentrum Staffelhof wurde umgebaut bzw. saniert.

Stadt Luzern  
Sekretariat Grosser Stadtrat  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 208 82 13  
Fax: 041 208 88 77  
E-Mail: [sk.grstr@stadtluzern.ch](mailto:sk.grstr@stadtluzern.ch)  
[www.stadtluzern.ch](http://www.stadtluzern.ch)

- Der Rasenplatz des FC Littau wurde saniert.
- Der Kinderspielplatz Matt ist neu gestaltet worden.
- Im Dorfschulhaus wurde ein Mittagstisch eingerichtet.
- Die Finanzmittel zur Förderung des Quartierlebens wurden bereits 2009 aufgestockt, damit alle Quartiervereine in allen Stadtteilen gleichermaßen davon profitieren können.
- Die Sportvereine des Stadtteils Littau/Reussbühl erhalten für ihre Nachwuchsförderung mehr Geld. Hier sei das Beispiel des FC Littau erwähnt, der nach der Saison 2009/2010 in der Saison 2010/2011 bereits zum zweiten Mal in Folge zum erfolgreichsten Verein des Innerschweizer Fussballverbandes gewählt wurde. Die Fusion scheint zumindest auf den FC Littau keine negativen Auswirkungen gehabt zu haben.
- Der Stadtrat hat eine Quartier- und Stadtteilpolitik formuliert, welche sicherstellen soll, dass auch künftig die Anliegen der Stadtbevölkerung aus allen Stadtgebieten gleichwertig Gehör erhalten.

Im Beitrag des Regionaljournals Zentralschweiz vom 4. Juli 2011 (nachzuhören auf: [www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/regionaljournal-zentralschweiz/2748\\_sh10185234.html](http://www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/regionaljournal-zentralschweiz/2748_sh10185234.html)) wird durch verschiedene Exponenten der Bevölkerung, aber auch des Grossen Stadtrates eindrücklich aufgezeigt, dass die Bevölkerung in Littau von der Fusion eigentlich nichts gemerkt hat, da sich für sie praktisch nichts verändert habe. Der Stadtregierung wird attestiert, in Littau grosse, auch finanzielle Anstrengungen unternommen zu haben. Gleichzeitig wird festgehalten, dass der Kontakt zu Verwaltung und Exekutivbehörden nicht mehr so einfach wie früher ist.

Sowohl der Stadtrat als auch Mitarbeitende der Stadt haben im direkten Kontakt mit Einwohnenden des Stadtteils Littau/Reussbühl mehrfach Rückmeldung erhalten, wie toll der Winterdienst seit der Fusion funktioniere. Auch hört der Stadtrat immer wieder, dass für die Bevölkerung der ehemaligen Gemeinde Littau die Fusion im täglichen Leben nicht oder nahezu nicht zu spüren sei. Da die Fusion ihr Potenzial auf der strategischen Ebene entfalten soll und nicht auf der des Alltages, wertet der Stadtrat derartige Aussagen als gutes Zeichen.

Der Stadtrat wagt die Hypothese, dass auch die Bevölkerungen von Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens im Fusionsfall die grundsätzlich gleichen Erfahrungen wie die ehemaligen Littauerinnen und Littauer machen werden. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass mit dem B+A 12/2011 vom 13. Juli 2011: „Quartier- und Stadtteilpolitik. Potenziale nutzen, Freiwilligenarbeit stärken“ die Grundlagen geschaffen werden, dass auch in einem vergrösserten Gemeindegebiet die jeweilige Quartieridentität beibehalten oder sogar gestärkt werden kann.

All diese Erkenntnisse und die Rückschlüsse für einen künftigen Fusionsprozess sind bereits in den B+A 10/2011 vom 29. Juni 2011: „Starke Stadtregion Luzern. Abschluss der Abklärungsphase. Übergang zur Erarbeitungsphase“ dargestellt und werden vom Stadtrat bereits entsprechend kommuniziert. Er nützt die sich bietenden Gelegenheiten, um mit der Bevölke-

rung das direkte Gespräch zu suchen. Es erscheint dem Stadtrat wichtig, die Bevölkerung auf der Grundlage der bestehenden, bereits sehr guten Faktenlage für die Notwendigkeit struktureller Veränderungen zu sensibilisieren. Der Stadtrat möchte die Parteien motivieren, ebenfalls bei allen Gelegenheiten den Kontakt zur Bevölkerung zu suchen und ihr die mittel- und langfristigen Chancen aufzuzeigen, die in einer Fusion liegen.

Der Stadtrat versteht das Bedürfnis der Postulanten nach noch mehr Fakten sehr gut. Auch er würde gerne die im Vorfeld der Fusion geäusserten Aussagen hieb- und stichfest überprüfen und im Hinblick auf kommende Fusionen aufzeigen können, dass diese eingetroffen sind. Es wird sich jedoch nicht mit Bestimmtheit sagen lassen, was an der heutigen Situation in der Stadt Luzern, „Ergebnis des Zusammenschlusses“ ist. Bei jeder Untersuchung von direkten Auswirkungen der Fusion von Littau und Luzern stellen sich grundsätzliche Schwierigkeiten, die es nahezu verunmöglichen, Fakten klar von Meinungen zu trennen:

- Welche Indikatoren zeigen die Auswirkungen der Fusion (und nur diese) klar und unverfälscht auf?
- Wie kann festgestellt werden, dass gemessene Resultate eine Folge der Fusion sind und nicht Auswirkungen anderer Faktoren?
- Es lässt sich nicht feststellen, wie sich Littau und Luzern entwickelt hätten, wenn die Fusion nicht stattgefunden hätte. Haben also Entwicklungen wegen, trotz oder unabhängig der Fusion stattgefunden? Da es kein Paralleluniversum mit eigenständigen Gemeinden Littau und Luzern gibt: Womit sollen Fakten der heutigen Stadt Luzern verglichen werden?

Zwei Beispiele zur Illustration:

- Die kantonalen Steuergesetzänderungen sowie die neue Pflegefinanzierung bringen für die Stadt Luzern Mehrbelastungen in Millionenhöhe mit sich. Der Stadtrat hat mit einem umfassenden Sparprojekt darauf reagiert. Welche Effekte diese Veränderungen auf Littau und Luzern als nichtfusionierte Gemeinden gehabt hätten, ob die Herausforderungen grösser oder geringer gewesen wären, mit welchen Massnahmen darauf reagiert worden wäre, lässt sich nur mutmassen.
- Der Leerwohnungsbestand in der Stadt Luzern ist sehr tief, das wirkt sich auf die Mietzinse aus. Ob sich die Mietzinse im Stadtteil Luzern oder im Stadtteil Littau/Reussbühl seit der Fusion anders entwickeln, als sie dies ohne Fusion getan hätten, lässt sich nicht eruieren.

In der Stellungnahme zum dringlichen Postulat 563, Agatha Fausch Wespe namens der G/JG-Fraktion und Alex Schönenberger namens der SP-Fraktion, vom 28. Dezember 2009: „Aus Erfahrungen lernen: Projektevaluation der Gemeindefusion erweitern“ ging der Stadtrat davon aus, dass eine umfassende Evaluation Sinn machen kann, aber frühestens zwei Jahre nach dem Fusionstermin befriedigende Resultate zu erbringen vermag. Aufgrund folgender Überlegung kommt der Stadtrat zum Schluss, dass eine solche Evaluation noch später

erfolgen muss:

- Offizielle Statistikwerte stehen erst nach zwei bis drei Jahren zur Verfügung. Um statistisch unterlegte Aussagen über die Jahre 2010 und 2011 zu machen, müsste bis 2013 oder gar 2014 gewartet werden. Zudem unterscheiden die Statistikzahlen die einzelnen Stadtteile häufig nicht (mehr).
- Projekte, insbesondere in den Bereichen Stadt-/Verkehrsplanung, benötigen sehr viel Zeit. Stellvertretend seien hier einige sehr langjährige Projekte erwähnt: Südzubringer, Umfahrung Reussbühl, Revision BZO, Entwicklungsgebiet Industriestrasse. Um zu beurteilen, ob und welche Folgen der Gemeindezusammenschluss auf derartige Projekte hat, müsste ein weitaus längerer Zeitraum überblickt werden können.

Der Stadtrat ist nach wie vor willens, die mittelfristigen Auswirkungen der Fusion von Littau und Luzern eingehender zu untersuchen. In Betracht kommen sowohl die Analyse bestehenden Datenmaterials als auch die Befragung der Bevölkerung in angemessener Form. Aufgrund der oben ausgeführten Unsicherheiten über die Verlässlichkeit der gewonnenen Erkenntnisse ist eine kostengünstige, einfache Befragungsform zu wählen.

Einen Bericht, der die Auswirkungen der Fusion ausführlicher als hier zusammengetragen vorstellt, noch bis zur Volksabstimmung vom 27. November 2011 zu erarbeiten, ist aus den dargestellten Gründen nicht realistisch. Ein Evaluationsbericht, der die Situation nach einigen Jahren Erfahrung im neuen Gemeinwesen aufzeigt, soll nach dem Willen des Stadtrates bis Ende 2014, wenn hoffentlich über eine Fusion abgestimmt wird, vorliegen.

**Der Stadtrat nimmt das Postulat teilweise entgegen.**

Stadtrat von Luzern

